



Neue Geographie am tschechoslowakischen Gymnasium

Ein Beitrag zur fachdidaktischen Komparatistik

Walter Sperling

Zitieren dieses Artikels:

Sperling, W. (1987). Neue Geographie am tschechoslowakischen Gymnasium. Ein Beitrag zur fachdidaktischen Komparatistik. *Geographie und ihre Didaktik*, 15(4), S. 199-212. doi 10.60511/zgd.v15i4.413

Quote this article:

Sperling, W. (1987). Neue Geographie am tschechoslowakischen Gymnasium. Ein Beitrag zur fachdidaktischen Komparatistik. *Geographie und ihre Didaktik*, 15(4), pp. 199-212. doi 10.60511/zgd.v15i4.413

Neue Geographie am tschechoslowakischen Gymnasium

Ein Beitrag zur fachdidaktischen Komparatistik

von WALTER SPERLING (Trier)

Dr. Karl Hofmann

zum 90. Geburtstag gewidmet.

1. Der bildungspolitische Kontext im historischen Rückblick

Das Schulsystem der Tschechoslowakei galt in der Zwischenkriegszeit als besonders fortschrittlich und innovationsfreundlich. Die 1918 entstandene Erste Republik hatte von der Habsburger Monarchie, besonders in den böhmischen Ländern, ein hochstehendes und anspruchsvolles Bildungssystem geerbt, für das ein breites Angebot weiterführender Schulen charakteristisch war.

In diesem vielgliedrigen und stark spezialisierten Schulsystem hatte der geographische und heimatkundliche Unterricht eine lange Tradition. Schon im 17. Jahrhundert hatte der weltbekannte Pädagoge Johann Amos Comenius (1590 - 1670), mit dem tschechischen Namen Komenský, die räumliche Umwelt des Kindes als eine wichtige Komponente der Erziehung entdeckt. Durch die Exner-Bonitz-Reformen des österreichischen Schulwesens, die 1869 abgeschlossen wurden, wurde der Geographieunterricht endgültig zum ordentlichen Schulfach erklärt. Schon 1854 war der erste tschechoslowakische Schulatlas von V. Zelený erschienen, während an den höheren Schulen eine tschechische Version des bekannten Kozenn-Atlas benutzt wurde.

Nach der Gründung der Tschechoslowakischen Republik erlebte die tschechische Hochschul- und Schulgeographie, die sich längst von der deutschsprachigen Geographie institutionell und auch konzeptionell gelöst hatte, einen bemerkenswerten Aufschwung. In den schulgeographischen Lehrplänen überwog der länderkundliche Anteil (MURIS 1930, S. 115 f.). Die Landeskunde der Č.S.R. ("Vlastivěda", das bedeutet Vaterlandskunde) wurde recht ausführlich unterrichtet; dies sollte zur Gewinnung einer neuen nationalen Identität beitragen und auch der Pflege der Liebe zu den slawischen Völkern dienen. In der Zeit des Zweiten Weltkrieges erfuhr das tschechische Bildungssystem einen dramatischen Niedergang, während in der vorübergehend selbständigen Slowakei eine Sonderentwicklung einsetzte.

1945 bestand der verständliche Wunsch, die früheren Verhältnisse wiederherzustellen. Der Februar-Umsturz im Jahre 1948 verwandelte die Tschechoslowakei in eine Volksdemokratie und führte zum Bruch mit vielen Traditionen, auch im Bildungswesen. Die Schulreformen von 1948, 1953, 1960, 1968 und 1984 bieten ein verwirrendes Bild und waren meist das Ergebnis politischer Anpassungen. Bis 1948 hatte es noch ein achtjähriges Gymnasium gegeben; davon wurden die ersten vier Klassen aber mit der Bürgerschule zusammengelegt, so daß ein vierklassiges weiterführendes Gymnasium nur noch bis 1953 bestand. In diesem Jahr wurde auch die Grundschule auf 9 Klassenstufen erweitert, und an die Stelle des früheren Gymnasiums trat eine dreijährige Allgemeinbildende Mittelschule neben einer Reihe von Fachschulen (dazu SINGULE 1967). 1968 entwickelte

man aus der Allgemeinbildenden Mittelschule das "alt-neue" Gymnasium (OSCHLIES 1970).

Diese alt-neue Form des Gymnasiums wurde am 19. Dezember 1968 durchgesetzt, konstituiert und gegen Ende der siebziger Jahre von etwa 16 % eines Schülerjahrgangs besucht. Diese Korrektur bedeutete mehr als nur einen Etikettenwechsel; es ging vielmehr um die Verwirklichung des Anspruchs auf eine neue inhaltliche Form der Allgemeinbildung, denn es hatte sich starke Kritik an den pädagogischen und wissenschaftlichen Leistungen des Mittelschulwesens eingestellt. Das neue Schulgesetz vom 1. September 1984 kürzte die Grundschule von 9 auf 8 Jahre, setzt aber gleichzeitig die zehnjährige Schulpflicht fest. Damit gehören die beiden ersten Klassenstufen des neuen Gymnasiums zum Pflichtschulbereich, die beiden folgenden Klassenstufen sollen zur Hochschulreife hinführen.

Auch im Fächerkanon unterscheidet sich das Gymnasium wesentlich von seinem Vorgänger. Polytechnik und Staatsbürgerkunde wurden deutlich zurückgedrängt, der sprachliche und der naturwissenschaftliche Sektor wurden ausgebaut und wissenschaftsbezogener gestaltet. Die Geographie wurde mit sechs Stunden angesetzt, also mit je zwei Stunden in den Klassen 9, 10 und 12, während die Geschichte mit 8 Stunden und die Staatsbürgerkunde ebenfalls mit 6 Stunden vertreten ist. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß in der ersten Gymnasialklasse auch die Geologie als selbständiges Lehrfach eingeführt worden ist und mit einem eigenen Lehrplan bedacht wurde.

2. Die neuen Geographielehrpläne

Bis zur Reform dominierte in den Lehrplänen der herkömmliche länderkundliche Durchgang (SPERLING 1969). Dieser war lediglich dahingehend modifiziert worden, daß man die Staaten strikt in "sozialistische" und "kapitalistische" sowie in Entwicklungsländer gliederte. Dadurch entfiel beispielsweise auch eine zusammenhängende Behandlung Deutschlands (FILIPP 1981), denn die beiden Staaten in Deutschland wurden in die entsprechenden Blöcke integriert und auf getrennten Klassenstufen dargestellt.

Über die Aufgaben und Ziele des Geographieunterrichts kam es zu längeren Diskussionen, die sehr stark durch die Beiträge der Hochschulgeographen beeinflußt wurden. Dies wurde besonders deutlich sichtbar bei den Geographenkongressen in Budweis (1972) und in Pilsen (1975). Am Anfang stand die Frage: "Was ist Geographie?" (DEMEK 1977, S. 7). Es wurde erkannt, daß die Landschaftssphäre als die Umwelt des Menschen der wichtigste Gegenstand des geographischen Unterrichts sein muß. Nach Demek ist die Landschaftssphäre ein System, in dem verschiedene naturbedingte und gesellschaftlich bestimmte Komponenten räumlich zusammenwirken. Differenzierung (Mannigfaltigkeit) und Integration (Einheit) stehen in einem dialektischen Wechselverhältnis. Im Kreis der anderen Wissenschaften hat die Geographie die gesellschaftliche Aufgabe, synthetisch und verknüpfend vielerlei Erkenntnisse zu integrieren und so ihren Beitrag zur Lösung theoretischer und praktischer Probleme zu leisten.

An den Hochschulen wurde die fachdidaktische Forschung intensiviert, H. Fričová (1977/78) stellte den Entwurf eines Systems der geographischen Fachdidaktik vor, das sich deutlich an der Gliederung der Allgemeinen und Regionalen Geographie orientiert. Im Abstand von fünf Jahren erschienen allein zwei Gesamtdarstellungen der Geographiedidaktik (TURKOTA u. a. 1980; MACHYČEK u. a. 1985). Der Fortgang der Diskussion wird nur

verständlich, wenn man die gleichzeitigen reformerischen Bemühungen in anderen sozialistischen Ländern ins Auge faßt, beispielsweise in der DDR (SPERLING 1977) und später auch in der Sowjetunion. Wichtige Hinweise vermittelte der sowjetische Geographiemethodiker V. P. Maksakowskij in seiner 1982 erschienenen Schrift über die wissenschaftlichen Grundlagen der Schulgeographie (SCHLIMME 1985). Er fordert nämlich, daß die Schüler im geographischen Unterricht mit der Theorie und Konzeption der Geographie bekanntgemacht werden sollen, daß ihr Verständnis für geographische Methoden vertieft wird, daß geographische Allgemeinbegriffe und die wissenschaftliche Terminologie stärker beachtet werden und daß im Sinne der Einbeziehung der Umweltproblematik die räumlichen Aspekte der Wechselbeziehungen zwischen der Gesellschaft und der Natur stärker herausgearbeitet werden. Im Sinne einer neuen "geographischen Kultur" soll im Unterricht die Logik der Wissenschaft nach den Prinzipien der Faßlichkeit und der Verständlichkeit angewendet werden.

Die neuen Geographielehrpläne und Lehrbücher für die achtklassige Grundschule wurden von 1980 bis 1983 für die Klassen 5 bis 8 Zug um Zug eingeführt (SPERLING 1981; 1982). Es herrscht das Prinzip, daß Sequenzen der Allgemeinen und der Regionalen Geographie einander abwechseln. Der Kurs beginnt in der 5. Klasse mit einer Einführung in die Physische Geographie; dann folgt die Regionale Geographie der Kontinente und Länder (ohne Tschechoslowakei), danach eine Einführung in die Politische und Wirtschaftsgeographie der Welt und schließlich in der 8. Klasse ganzjährig die Landeskunde der Tschechoslowakei.

Thesen zum geographischen Unterricht am neuen Gymnasium wurden erstmals von M. Blažek (1975) vorgetragen, gleichzeitig wurde eine Lehrplankommission gebildet, in der offenbar einige jüngere slowakische Hochschulgeographen wie der Physische Geograph Ľ. Mičian und der Ökonomgeograph J. Paulov die Meinungsbildung stark beeinflussen konnten, indem sie für eine moderne theorieorientierte und in der gesellschaftlichen Praxis anwendbare Geographie plädierten.

Bis 1979 einigte man sich auf eine vorläufige Fassung des Lehrplans. In der ersten Gymnasialklasse sollten folgende Themen behandelt werden: Einführung in die Geographie (6 Stunden) - Die physisch-geographische Sphäre (30 Stunden) - Die sozioökonomische Sphäre (40 Stunden) - Der Einfluß menschlicher Aktivitäten auf die physisch-geographische Sphäre (9 Stunden) - Geographische Kartographie (14 Stunden) - Geographische Regionalisierung (6 Stunden). In der zweiten Gymnasialklasse sollten die Landeskunde der Tschechoslowakei (50 Stunden) und Politische Geographie der Welt (20 Stunden) angeboten werden.

Für den Erprobungsunterricht wurden zwei hektographierte Unterrichtsmaterialien entwickelt, und zwar:

- Zemepis. Experimentálny ucebný Text pre 1. ročník gymnázia (Erdkunde. Erprobungslehrbuch für die 1. Klasse des Gymnasiums). 3 Teile.- Bratislava. 1979, 1980.
- Zemepis II. Pokusna ucebnice pro 2. ročník gymnázia (Erdkunde II. Versuchslehrbuch für die 2. Klasse des Gymnasiums). - Praha. 1980.

Die Erprobung in der Schulpraxis wurde in zwei Etappen durchgeführt; intensive Beratungen folgten, auch kritische Standpunkte wurden geäußert (ŠVĚCAROVÁ 1981), Meinungsverschiedenheiten bereinigt. J. Herber (1983/84, S. 30 f.) faßte den Stand der Diskussion zusammen; anschlie-

Bend gingen die erprobten Lehrpläne mit entsprechenden Abänderungen in die Genehmigungsphase.

3. Geographie in der 1. Gymnasialklasse

Die neuen Geographielehrpläne für die 1. und 2. Gymnasialklasse erschienen 1983 (ZEMEPIS 1983) und wurden in den Schuljahren 1983/84 eingeführt. Sie unterscheiden sich nur in einigen Punkten von den Erprobungslehrplänen. Gleichzeitig wurden die neuen Unterrichtsmaterialien ausgeliefert. 1983 erschien die tschechische, im folgenden Jahr die slowakische Ausgabe des neuen Lehrbuches der 1. Gymnasialklasse (9. Schuljahr):

Zemepis pre 1. ročník gymnázia / Erdkunde für die 1. Klasse des Gymnasiums. Bearbeiter: J. Demek, J. Herber, Ľ. Mičian (Leiter), J. Paulov, P. Plesník, L. Šeliga, M. Zátka. - Bratislava. 1984.

Zum Lehrbuch erschien eine Lehrerhandreichung in hektographierter Form: Metodická příručka k ucebnici Zeměpisu pro 1. ročník gymnázií / Methodisches Handbuch zum Lehrwerk Erdkunde für die 1. Klasse des Gymnasiums. - Praha. 1984.

Das Inhaltsverzeichnis des Lehrbuches stimmt fast wörtlich mit der Lehrplanvorgabe überein:

1. EINFÜHRUNG IN DIE GEOGRAPHIE (13 STUNDEN)

1.1 Die Geographie als Wissenschaft (4 Stunden)

1.1.1 Der Gegenstand der Geographie - 1.1.2 Grundlegende Methoden der Geographie - 1.1.3 Die Einteilung der Geographie und ihre Stellung in der Gesamtheit der Wissenschaften

1.2 Die Erde als Himmelskörper (3 Stunden)

1.2.1 Form und Größe der Erde - 1.2.2 Die Bewegung der Erde - 1.2.3 Die Gezeiten

1.3 Die Erdoberfläche und die Landkarte (3 Stunden)

1.3.1 Der Kartenmaßstab - 1.3.2 Die kartographischen Abbildungen - 1.3.3 Der Karteninhalt

In der einführenden Unterrichtseinheit "Einführung in die Geographie", bearbeitet von J. Paulov, wird der breit angelegte Versuch unternommen, die Geographie als Wissenschaft vorzustellen und sie in das System der Natur- und Gesellschaftswissenschaften sowie der technischen Wissenschaften einzuordnen. Dabei kann an eine frühere Einführung am Anfang der 5. Klasse angeknüpft werden, der dem ersten Kurs der Physischen Geographie vorangestellt ist. Es wird empfohlen, auch auf die Weltbilder der Vergangenheit (Eratosthenes, Ptolemäus) hinzuweisen. Objekt der Geographie ist die Landschaftssphäre. An Modellbildern wird gezeigt, welche Kräfte an der Gestaltung von Landschaften und bei der Definition ihrer Grenzen zusammenwirken. Vor allem wird auf den gesellschaftlichen Bezug der Geographie abgehoben. Der Mathematischen Geographie sind vier, der vertiefenden Einführung in die kartographische Abbildungslehre drei Stunden gewidmet; dieses Thema findet seine Fortsetzung in der folgenden Klasse.

Es bedarf keiner weiteren Erläuterung, wenn man feststellt, daß hier in der Tat der Versuch unternommen worden ist, der Öffentlichkeitsarbeit der Geographie zu dienen und nicht zuletzt auch für die Geographie als Wissenschaft zu werben. Im Lehrerhandbuch werden die Stundenziele genannt, Motivationen der Schüler erläutert, methodische Schritte vorgeschlagen und schließlich Hinweise für den Einsatz von Unterrichtsmitteln

gegeben. Recht aufschlußreich sind die beigelegten Abbildungen, die in einfacher Form modellhaft Strukturen, Beziehungen und Komponenten im Geokomplex veranschaulichen.

2. DIE PHYSISCH-GEOGRAPHISCHE SPHÄRE (36 STUNDEN)

2.1 Die atmosphärische Komponente der physisch-geographischen Sphäre (4 Stunden)

2.1.1 Grundlegende Kenntnisse zur Atmosphäre - 2.1.1.1 Die Zusammensetzung und der Bau der Atmosphäre - 2.1.1.2 Das Wetter und das Klima - 2.1.1.3 Der zeitliche Wandel des Klimas - 2.1.2 Die in der Atmosphäre verlaufenden Prozesse - 2.1.2.1 Der Austausch der Wärme und die Verteilung der Wärme auf der Erde - 2.1.2.2 Der Austausch der Feuchtigkeit und die Verteilung der Niederschläge auf der Erde - 2.1.3 Die planetarische Gliederung des Klimas - 2.1.3.1 Der allgemeine Kreislauf der Atmosphäre - 2.1.3.2 Die Luftmassen, atmosphärische Fronten, Zyklonen und Antizyklonen - 2.1.3.3 Die Klimagürtel der Erde - 2.1.4 Die Gliederung des Klimas in einem kleinen Gebiet - 2.1.5 Die Verunreinigung der Luft durch den Menschen - 2.1.6 Die Wettervorhersage

2.2 Die hydrosphärische Komponente in der physisch-geographischen Sphäre (4 Stunden)

2.2.1 Grundlegende Kenntnisse zur Hydrosphäre - 2.2.1.1 Der Kreislauf des Wassers in der physisch-geographischen Sphäre und die Wasserbilanz - 2.2.2 Die planetarische Einteilung der Hydrosphäre - 2.2.2.1 Das Weltmeer - 2.2.2.2 Das festländische Wasser - 2.2.3 Die Gliederung der Hydrosphäre in einem kleinen Gebiet

2.3 Die lithosphärische Komponente in der physisch-geographischen Sphäre (4 Stunden)

2.3.1 Grundlegende Kenntnisse zur Lithosphäre - 2.3.2 Die planetarische Gliederung der Erdkruste - 2.3.3 Die Gliederung der Erdrinde in einem kleinen Gebiet - 2.3.4 Die Oberfläche der Lithosphäre

2.4 Die Oberflächenformen (4 Stunden)

2.4.1 Grundlegende Angaben über das Georelief - 2.4.2 Die planetarische Gliederung des Georeliefs - 2.4.2.1 Der Einfluß der Eigenschaften der Gesteine auf das Georelief - 2.4.2.2 Innere Kräfte und durch sie gebildete Formen des Georeliefs - 2.4.2.3 Die äußeren Kräfte und die durch sie gebildeten Formen des Georeliefs - 2.4.3 Der Einfluß der Menschen auf das Georelief - 2.4.4 Die Kleingliederung des Georeliefs in kleinen Gebieten

2.5 Die pedosphärische Komponente in der physisch-geographischen Sphäre (4 Stunden)

2.5.1 Grundlegende Kenntnisse zur Pedosphäre - 2.5.2 Die planetarische Gliederung der bodenbildenden Prozesse und die Pedosphäre - 2.5.2.1 Bodenbildende Faktoren, Prozesse und Bodentypen - 2.5.2.2 Wichtige bodenbildende Kräfte und Bodentypen der Erde - 2.5.2.3 Hauptbodentypen in Mitteleuropa - 2.5.2.4 Die Zonalität und Azonalität der Bodendecke - 2.5.3 Die Gliederung der Bodensphäre in einem kleinen Gebiet - 2.5.4 Der Einfluß des Menschen auf den Boden

2.6 Die biogeographische Komponente in der physisch-geographischen Sphäre (4 Stunden)

2.6.1 Grundlegende Kenntnisse über die Biosphäre - 2.6.2 Die planetarische Gliederung der Biosphäre - 2.6.2.1 Bioklimatische Gürtel - 2.6.2.2 Die Höhengliederung der Biosphäre - 2.6.3 Die Gliederung der Biosphäre in einem kleinen Gebiet - 2.6.4 Der Einfluß des Menschen auf die Biosphäre

2.7 Die physisch-geographische Sphäre als dynamisches zeiträumliches System (6 Stunden)

2.7.1 Die physisch-geographische Sphäre als natürliche Umgebung des Menschen - 2.7.2 Physisch-geographische Komplexe als besondere Geosysteme - 2.7.2.1 Allgemeines über physisch-geographische Komplexe - 2.7.2.2 Physisch-geographische Komplexe in der topischen Dimension - 2.7.2.3 Physisch-geographische Komplexe der chorischen, regionischen und planetarischen Dimension - 2.7.3 Die räumliche Gliederung der physisch-geographischen Sphäre - 2.7.3.1 Gesetzmäßigkeiten der Raumgliederung - 2.7.3.2 Zwei Arten der Raumstruktur - 2.7.4 Zweckmäßige Eigenschaften der physisch-geographischen Landschaft

2.8 Die physisch-geographische Regionalisierung (3 Stunden)

2.8.1 Allgemeines über die Regionalisierung - 2.8.2 Regeln und Methoden der physisch-geographischen Regionalisierung - 2.8.3 Physisch-geographische Regionalisierung und die Praxis

Der erste Teil der Sequenz reiht die 'klassischen' Teilgebiete von der Klimageographie bis zur Pflanzengeographie aneinander, wobei allenfalls auffällt, daß nicht die Geologie oder Geomorphologie am Anfang steht, sondern die Behandlung der Atmosphäre und des Klimas. So kommt nicht zuletzt auch zum Ausdruck, daß die Geomorphologie ihre Vorzugsstellung innerhalb der Allgemeinen Geographie eingebüßt hat und daß das Klima in einer modernen Umweltwissenschaft eine dominante Rolle spielt. Man hat versucht, die neuesten Erkenntnisse über die atmosphärische Zirkulation in den Lehrstoff einzubeziehen und so die planetarischen Klimazonen zu erläutern. Dazu werden auch anspruchsvolle mathematische Formeln angeboten. Dies ist ähnlich bei der Behandlung der Hydrosphäre, wo die Wasserhaushaltsgleichung und komplizierte Abflußformeln zu behandeln sind. Das Grundwasser, das in der CSSR als ein für die Wirtschaft besonders wertvoller Bodenschatz gelten darf, wird in einer ganzen Stunde behandelt. Die Behandlung der Lithosphäre beginnt mit der Darstellung der Plattentektonik, die bekanntlich zu einem neuen "geologischen Weltbild" geführt hat. Geologische Strukturen und tektonische Bewegungen werden systematisch deutlich gemacht.

Bei der Darstellung des Georeliefs (Oberflächenformen der Erde) wird sehr stark mit Blockbildern gearbeitet. Vor allem werden die Kräfte erläutert, die bestimmte Formtypen schaffen. Bei der Erklärung der Karstgebiete wird nicht darauf verzichtet, die entsprechende chemische Lösungsformel und ihre Bedeutung darzulegen. Sehr eingehend werden die durch den Menschen hervorgerufenen Oberflächenformen vorgestellt und erklärt. Auch die boden- und biogeographischen Kapitel sind entsprechend sachgerecht angelegt. Alle Abschnitte zeigen die Tendenz globaler Überblicke und größter Verallgemeinerung.

Gegen Ende jedes Abschnittes erfolgt die Behandlung eines Fallbeispiels in einem kleinen Gebiet. So soll die Wertigkeit der geographischen Dimensionen demonstriert werden. Es handelt sich also keineswegs um eine Hinführung zur Regionalen Geographie, sondern um einen Beitrag zum Konzept der Lehre von den geographischen Dimensionen.

Mit dem folgenden Abschnitt, der die physisch-geographische Sphäre als zeiträumliches Geosystem behandelt, wird die 'klassische' Aneinanderreihung von Teildisziplinen der Physischen Geographie verlassen. Zunächst wird in Anlehnung an die moderne Landschaftslehre eine Systematisierung der Komponenten im System verschiedener Größenordnungen vorgenommen. Dann folgt abschließend, von theoretischen zu professionellen (angewandt-

geographischen) Fragestellungen übergehend, die Vorstellung physisch-geographischer Landschaftsgliederungen in der chorischen, regionischen und planetarischen Dimension.

Insgesamt zeigen die Abschnitte über die Physische Geographie einen starken Wissenschaftsbezug auf dem Stand der aktuellen Methodologie und Terminologie. Ihre didaktische Umsetzung stellt hohe Anforderung an den Fachlehrer, bei dem ein gründliches Studium der Teilgebiete der Physischen Geographie und der Landschaftslehre sowie die stete Bereitschaft zur Weiterbildung vorausgesetzt werden muß.

Es folgt die Behandlung der sozio-ökonomischen Sphäre, wobei gewisse Abweichungen von der Gliederung und der Textabfolge im Erprobungslehrbuch festzustellen sind:

3. DIE SOZIO-ÖKONOMISCHE SPHÄRE (52 Stunden)

3.1 Die räumliche Differenzierung der sozio-ökonomischen Sphäre (12 Stunden)

3.1.1 Die natürliche Umwelt und die räumliche Differenzierung der sozio-ökonomischen Sphäre - 3.1.1.1 Der Einfluß des Klimas - 3.1.1.2 Der Einfluß des Wassers - 3.1.1.3 Der Einfluß der Bodenschätze und Prozesse der Erdrinde - 3.1.1.4 Der Einfluß der Oberflächenreformen - 3.1.1.5 Der Einfluß der Bodendecke und der Pflanzen- und Tierwelt

3.2 Bevölkerungsgeographie (5 Stunden)

3.2.1 Die Zusammensetzung der Bevölkerung - 3.2.1.1 Die Bevölkerungszusammensetzung - 3.2.1.2 Die Bevölkerungszusammensetzung nach den Geschlechtern - 3.2.1.3 Die Alterszusammensetzung - 3.2.1.4 Die rassische Zusammensetzung - 3.2.1.5 Die völkische Zusammensetzung - 3.2.1.6 Die wirtschaftliche Zusammensetzung - 3.2.1.7 Die soziale Zusammensetzung - 3.2.2 Das Wachstum der Gesamtbevölkerung - 3.2.2.1 Die natürliche Bevölkerungsbewegung - 3.2.2.2 Wanderungsbewegungen - 3.2.3 Die Bevölkerungsverteilung 3.2.3.1 Hauptgruppierungen - 3.2.3.2 Die Stadtbevölkerung - 3.2.3.3 Die ländliche Bevölkerung

3.3 Geographie der Weltwirtschaft (12 Stunden)

3.3.1 Ursprung und Entfaltung der Weltwirtschaft - 3.3.2 Ursprung und Entfaltung der territorialen Arbeitsteilung - 3.3.2.1 Die Weltwirtschaft und die wissenschaftlich technische Revolution - 3.3.3 Die Industrie- 3.3.3.1 Brennstoff- und Energieerzeugung - 3.3.3.2 Die Hüttenindustrie- 3.3.3.3 Die Maschinenbau-Industrie - 3.3.3.4 Die chemische Industrie- 3.3.3.5 Ausgewählte Zweige sonstiger Industrien - 3.3.3.6 Gebietstypen der Industrie - 3.3.4 Die Landwirtschaft - 3.3.4.1 Pflanzliche Produktion- 3.3.4.2 Tierische Produktion - 3.3.4.3 Gesellschaftliche Typen der Landwirtschaft - 3.3.5 Verkehr und internationale Wirtschaftsbeziehungen- 3.3.5.1 Der Landverkehr - 3.3.5.2 Der Wasserverkehr - 3.3.5.3 Der Luftverkehr - 3.3.6 Einige Probleme der Weltwirtschaft - 3.3.6.1 Die Weltenergiekrise - 3.3.6.2 Die Ernährung der Bevölkerung

3.4 Die Kulturlandschaft (15 Stunden)

3.4.1 Die Lokation (der Standort) - 3.4.1.1 Die Ausstattung und die Lage der Standorte - 3.4.1.2 Standort und Entscheidung - 3.4.2 Knoten - 3.4.2.1 Die Siedlung als Knoten - 3.4.2.2 Industriebetriebe als Knoten - 3.4.3 Netze - 3.4.3.1 Grundzüge der Netze - 3.4.3.2 Die Lokation der Netze- 3.4.3.3 Lokation der Netze und die Erreichbarkeit der Knoten - 3.4.4 Die Flächen - 3.4.4.1 Die Lokation der Flächen und die natürlichen Bedingungen - 3.4.4.2 Lokation der Flächen und ökonomischen Faktoren - 3.4.5 Die Umverteilung - 3.4.5.1 Charakteristik der Bewegungsströme - 3.4.5.2

Faktoren der Umverteilung - 3.4.6 Sozio-ökonomische Regionen - 3.4.6.1
Beispiele sozio-ökonomischer Regionen - 3.4.6.2 Die wirtschaftliche
Entwicklung der Regionen

3.5 Geographische Grundlagen des Schutzes der natürlichen Umwelt (7 Stunden)

3.5.1 Der Grad der Veränderung der Naturlandschaft - 3.5.2 Die Nutzung
der natürlichen Umgebung - 3.5.3 Globale Probleme der natürlichen Umwelt-
3.5.3.1 Die Luft - 3.5.3.2 Die Gewässer - 3.5.3.3 Bodenschätze (Ressourcen)

Der Aufbau dieser Sequenz ist unkonventionell und hat kein Vorbild in
der bisherigen Praxis der ökonomischen Geographie, die sehr formalistisch
angelegt war. Die neue sozioökonomische Geographie (vgl. KÜHNLOVÁ
1985/86) arbeitet stärker umweltorientiert. Deshalb wohl hat man das
einführende Kapitel im Anschluß an die Physische Geographie so gestaltet,
daß eingangs das Wechselverhältnis Mensch-Umwelt thematisiert wird. Es
wird deutlich, wie die Geographie im Schnittpunkt von Naturwissenschaften,
Gesellschaftswissenschaften und technischen Wissenschaften argumentiert.

Dann werden Bevölkerungs-, Industrie-, Agrar-, Verkehrs- und Handels-
geographie vergleichsweise konventionell abgehandelt, wobei allenfalls die
Tiefe der Gliederung und die Vielzahl der Begriffe auffallend sind. Aber
auch neue Entwicklungen wie Urbanisierung und Welternährungskrise
werden eingebracht. Insgesamt erscheinen diese Abschnitte inhaltlich sehr
dicht und mit vielen Fachbegriffen beladen. Die Behandlung ist weltweit
angelegt, doch erscheinen immer wieder Hinweise auf einzelne Länder.
Die Behandlung der Industrie erfolgt nach Produktionszweigen wie Energie-
wirtschaft, Maschinenbau, Chemische Industrie usw., die der Landwirtschaft
getrennt nach landwirtschaftlicher und tierischer Produktion. In der
Verkehrsgeographie wird nach Land-, Wasser- und Luftverkehr unterteilt.
Abschließend werden einige Probleme der Weltwirtschaft zur Sprache
gebracht, z. B. die Weltenergiekrise. Verglichen mit dem Problembewußtsein
unseres Geographieunterrichts, der bei solchen Themen mit eindrucksvollen
Fallbeispielen arbeitet, bleiben diese Darlegungen aber sehr blaß.

Die folgende Sequenz hat die Behandlung der Kulturlandschaft zum Inhalt.
Der Begriff der "Kulturlandschaft", ein Stereotyp der deutschsprachigen
Kulturlandschaftsforschung, hat in der tschechoslowakischen Geographie
keine entsprechende Tradition, vielmehr hing man in der Zwischenkriegszeit
dem französischen Paradigma des "genre de vie" an. Was hier nun vorgestellt
wird, knüpft weder an das eine noch an das andere an, sondern an den
amerikanischen Approach des Umwelt-Modells. Lage, Distanz, Netz und
Bewegung sind die erkenntnisleitenden Begriffe, die zum Verständnis der
räumlichen Systeme der Siedlungen und Produktionsstätten, des Waren-
und Informationsaustausches führen sollen. Kulturlandschaft meint also
Struktur und Organisation der sozioökonomischen Sphäre, die von der
menschlichen Gesellschaft gestaltete Umwelt.

Am Anfang steht die Behandlung der geographischen Lage und der Lokation,
also eine Standorttheorie. Dies wird mit einigen Modellen veranschaulicht,
deren Auswahl deutlich auf Autoren wie Hagget usw. hinweist. Dabei
wird auch mit logischen Konstrukten gearbeitet, was hohe Ansprüche an
das abstrakte Denkvermögen der Schüler stellt. In den folgenden drei
Stunden geht es um Knoten, also um exponierte Punkte im Raum, in
denen sich die Siedlungs- und Produktionstätigkeit konzentriert. In den
beiden nächsten Schritten werden dann Netze und Flächen behandelt.
Dieses Kapitel schließt mit den Betrachtungen zur Verteilung und über
sozioökonomische Regionen ab. Diese Abschnitte sind - aus unserer Sicht-

die progressivsten im gesamten Geographiekurs und setzen beim Lehrer große Vertrautheit mit Fragen der Theoretischen Geographie voraus, die wohl auch im Studium mehr beachtet werden als bei uns.

Am Ende des Schuljahres steht eine anwendungsorientierte Sequenz über die geographischen Grundlagen des Natur- und Umweltschutzes. Ausgehend von den gewonnenen Kenntnissen über die Komponenten der Physischen Geographie und die Flächennutzung werden die Formen und Auswirkungen der Umweltbelastung systematisch entwickelt und an Beispielen der Luft-, Wasser- und Bodenbelastung erklärt. Es wird deutlich gemacht, daß alle diese Probleme globaler Natur sind und wie sie sich im kleinen Raum auswirken. Dennoch bleibt das Bild abstrakt, weil Beispiele aus den Schülern bekannten Gebieten fehlen.

4. Geographie in der 2. Gymnasialklasse

Der neue Geographielehrplan der 2. Gymnasialklasse konnte planmäßig im Abstand von einem Jahr, im Schuljahr 1984/85 realisiert werden. Dazu erschien ein neues Lehrbuch mit Unterrichtshilfen, das von tschechischen Autoren bearbeitet wurde. Die tschechische Fassung erschien 1984, die slowakische Übersetzung 1985: Zemepis pro 2. ročník gymnazií/Erdkunde für die 2. Klasse des Gymnasiums. Bearbeiter: V. Gardavský (Leiter), V. Král, L. Mucha, L. Slokan, M. Zatková. - Praha. 1985.

Der Lehrgang enthält Themen zur geographischen Kartographie, zur Weltwirtschaft und Weltpolitik sowie zur Landeskunde der Tschechoslowakei und weicht nur wenig vom ersten Entwurf ab:

1. Einführung: Geographische Kartographie (9 Stunden)

1.1 Die Entstehung der Karten - 1.2 Die Nutzung von Luft- und Satellitenbildern - 1.3 Tschechoslowakische Topographische Karten - 1.4 Messungen auf Karten - 1.5 Der Karteninhalt - 1.6 Die Automatisierung bei der Kartenherstellung - 1.7 Die Karte als Hilfsmittel in der Wehrerziehung

Das Thema "Geographische Kartographie" kann auf Vorleistungen aus den früheren Klassenstufen aufbauen. Deutlich hervorgehoben ist auch hier wieder der Anwendungscharakter und das Bemühen, neue Entwicklungen wie die der Satellitenbildinterpretation und der automatisierten Kartenherstellung anklingen zu lassen. Auch Inhalte und Darstellungsweisen der Thematischen Kartographie werden gestreift. In der 7. Stunde wird, als Beitrag zur vormilitärischen Ausbildung, auf die Bedeutung der Karten für die Zwecke der Volksarmee eingegangen. Zwei Schulatlanten sind in Gebrauch, der "Atlas sveta" (Weltatlas) und der "Atlas CSSR", die aber beide inhaltlich und drucktechnisch noch verbessert werden können. Aus diesen Mängeln heraus wird verständlich, daß empfohlen wird, den "Atlas SSR", also den Nationalatlas der Slowakei, im Unterricht zu verwenden (MARIOT/KELE 1982/83).

Es folgt ein politisch-wirtschaftlicher Überblick über die Erde, der vergleichsweise konventionell gehalten ist und den entsprechenden Lehrplänen in den Schulen anderer sozialistischer Länder entspricht:

2. WIRTSCHAFTLICH-POLITISCHER ÜBERBLICK ÜBER DIE ERDE (36 Stunden)

2.1 Die politische Karte der Erde (3 Stunden)

2.1.1 Der Ursprung des sozialistischen Weltsystems - 2.1.2 Der Zerfall der kolonialen Systeme - 2.3.1 Internationale wirtschaftliche Integration und militärisch-politische Bündnisse

2.2 Das kapitalistische Weltsystem (13 Stunden)

2.2.1 Entwickelte kapitalistische Staaten - 2.2.2 Entwicklungsländer

2.3 Das sozialistische Weltssystem (10 Stunden)

2.3.1 Die Länder im Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe - 2.3.2 Die Sowjetunion

Es folgt ein abschließender Überblick über die Landeskunde der Tschechoslowakei:

3. GEOGRAPHIE DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN SOZIALISTISCHEN REPUBLIK (28 Stunden)

3.1 Lage, Grenzen und administrative Einteilung des Staates (1 Stunde)

3.2 Physisch-geographische Bedingungen der ČSSR (12 Stunden)

3.2.1 Naturlandschaftliche Einheiten ... es folgt eine Aufzählung

3.3 Siedlungssysteme und Bevölkerung der ČSSR (4 Stunden)

3.3.1 Das Siedlungsnetz - 3.3.2 Die Siedlungsstruktur - 3.3.3 Die Siedlungssysteme und ihre Gestaltung - 3.3.4 Die Bevölkerung

3.4 Industrielle Territorialsysteme der ČSSR (3 Stunden)

3.4.1 Skizze der territorialen und zweiglichen Struktur der Industrie-

3.4.2 Die wichtigsten Industriegebiete

3.5 Landwirtschaftliche Territorialsysteme der ČSSR (2 Stunden)

3.6 Das Verkehrssystem der ČSSR (2 Stunden)

3.6.1 Skizze der Entwicklung und Charakteristik der einzelnen Verkehrsarten - 3.6.2 Territoriale und hierarchische Struktur des Verkehrssystems

3.7 Integrierte Gebietssysteme der ČSSR (1 Stunde)

3.8 Der Einfluß des "sozio-ökonomischen Subsystems" auf die physisch-geographische Sphäre (1 Stunde)

Die Landeskunde der Tschechoslowakei wird im letzten Drittel des Jahres in 28 Stunden behandelt. Dies ist der dritte Durchgang nach der heimatkundlichen Einführung in der 4. Klasse und der gründlichen Behandlung in der Abschlußklasse der achtjährigen Grundschule mit 70 Stunden (vgl. SPERLING 1982, S. 75). Dies zeigt, welch großer Bildungswert der eingehenden Kenntnis der Geographie des eigenen Landes beigemessen wird. Hier, im Abschlußkurs, wird eine an die Wissenschaft angelehnte regional-geographische Betrachtung angestrebt. Inhaltliche Schwerpunktbildung und Stoffanordnung weichen erheblich vom Kurs der 8. Klasse ab (vgl. DOUBRAVA et al. 1983), wo ein landschaftskundlicher Durchgang versucht wurde. Hier handelt es sich um eine systematische thematische Darstellung des Gesamtterritoriums ohne schematische Trennung von ČSR und SSR. Dabei werden auch die in der 1. Gymnasialklasse gewonnenen theoretischen und allgemeingeographischen Erkenntnisse eingebracht.

In der ersten Unterrichtsstunde erfolgt ein wiederholender Überblick über Fläche, Grenzen und administrative Gliederung der ČSSR. Die Tschechoslowakei wird in die Mitte Europas gestellt, ein formales Spiel zwar mit Entfernungsmessungen vom Ural zum Atlantik, doch nicht unwesentlich für eine regionsbezogene Bewußtseinsbildung (Böhmen - das Herz Europas!). 12 Stunden gelten erneut der Behandlung der Landesnatur des Böhmisches Hochlandes (ein bei uns so nicht geläufiger Begriff) und der Karpaten. Zunächst werden die Naturlandschaftstypen in den geologischen Bau Europas bzw. Mitteleuropas eingeordnet. Dann wird die naturräumliche Gliederung plausibel gemacht. Beide naturräumlichen Großlandschaften werden einer Dreigliederung unterzogen: Niederungen, Becken und Gebirge. Dem Text sind einige gut ausgewählte Schwarzweiß-Luftbilder beigegeben, die jedoch eine größere plastische Wirkung entfalten, wenn man sie um

90° dreht. Bei den Gebirgslandschaften werden neben dem Relief die Klimabedingungen und die Vegetationsstufen herausgearbeitet, während bei den Niederungslandschaften die Bodennutzung von größerem Gewicht ist.

Das folgende Kapitel thematisiert das Siedlungssystem und die Bevölkerung. Behandelt werden die Siedlungsstruktur, die Urbanisierung, die Siedlungsregionen und die Bevölkerung nach demographischer Struktur, ökonomischer Aktivität und Nationalität. Die Daten entsprechen der letzten Ausgabe des Statistischen Jahrbuches der ČSSR und werden in den folgenden Auflagen aktualisiert werden müssen. Die Behandlung der tschechoslowakischen Industrie erfolgt relativ knapp. Dabei geht es nicht um eine erneute Aufzählung der Industriezweige, sondern um komplexe Industrie-regionen und ihr Werden.

Der Grad der Industrialisierung wird ab 1780 bezirksweise dargelegt. Es wird auch gezeigt, daß die wichtigsten Industriegebiete in ihrer Genese und Struktur voneinander abweichen. Besonders hervorgehoben wird die stürmische Entwicklung des ostslowakischen Hüttenbezirkes bei Kaschau mit seinen komplizierten Zulieferungsverhältnissen. Bei der Behandlung der Landwirtschaft wird auf die geonomischen Zonen (Maiszone, Rübenzone, Kartoffelzone, Kartoffel-Hafer-Zone, Höhegebiete) abgehoben und damit der Klimafaktor in den Mittelpunkt gestellt. Schließlich werden auch Gebiete mit unterschiedlich intensiver Landnutzung voneinander unterschieden. Der Behandlung der Verkehrssysteme folgt die einstündige Darstellung integrierter Gebietssysteme, wie sie der Arbeit der Territorialplanung zugrunde liegen. Abschließend wird gezeigt, wie sich auch die physisch-geographische Sphäre unter dem Einfluß von Wirtschaft und Gesellschaft wandelt.

Das Schuljahr schließt ab mit einer geographischen Exkursion, für die drei Unterrichtsstunden angerechnet werden. Dabei soll die Beobachtung geschult und das Kartenlesen geübt werden.

5. Geographie in der 3. und 4. Gymnasialklasse

Hinsichtlich der beiden oberen Gymnasialklassen ist die Diskussion noch nicht abgeschlossen. Nach dem derzeitigen Stand muß man annehmen, daß kein obligatorischer Erdkundeunterricht mehr vorgesehen ist, daß aber über einen fakultativen Unterricht in Arbeitsgemeinschaften weiterhin verhandelt wird.

In der Tat lag 1979 ein Entwurf vor, der von drei Wochenstunden ausging (MACHYČEK et al. 1985, S. 54); die vorgeschlagenen Themen bezogen sich überwiegend auf die Wirtschaftsgeographie und die Gebietsproblematik der Länder des RGW. Jetzt ist von einem "Seminar" die Rede, das 90 Stunden umfassen soll.

6. Zusammenfassung und Ausblick

Die neuen Geographielehrbücher der beiden ersten Gymnasialklassen, die zum Pflichtschulbereich gehören, folgen in ihren Inhaltsverzeichnissen und Texten fast wörtlich den Lehrplanvorgaben. Dieser Gliederung folgt auch der Stoffverteilungsplan in den Lehrerhandbüchern, in denen genau festgelegt ist, in welcher der 102 vorgesehenen Stunden der betreffende Abschnitt zu behandeln ist. Der Text besteht aus einem leitfadenartigen Sachtext, aus Fragen und Arbeitsaufgaben sowie aus Bildunterschriften. Beide Lehrbücher liegen in einer tschechischen und einer slowakischen

Version vor, wobei im ersten Band der slowakische, im zweiten Band der tschechische Text der Urtext ist.

Die Lektüre, soweit sie von einem Fremdsprachler nachvollzogen werden kann, vermittelt den Eindruck einer starken Sachbezogenheit, so daß eine wissenschaftspropädeutische Absicht unterstellt werden kann. Dies bestätigen auch die knappen Formulierungen und die Anwendung vieler Fachtermini, wie sie in der Hochschulgeographie üblich sind. Die Informationsdichte, die durch keinerlei Fallbeispiele oder aktuelle Quellentexte und auch nicht durch allzu viele Bilder aufgelockert wird, fordert dem Schüler eine hohe Lesekonzentration ab und könnte, wenn man die Verhältnisse kennt, leicht zu einem mechanischen Auswendiglernen verführen. An die unterrichtenden Lehrer werden damit hohe fachliche Anforderungen gestellt, was nur durch eine gut funktionierende Lehrerweiterbildung gemeistert werden kann. Die beigegebenen Unterrichtshilfen verstehen sich nicht als "Lehrerkommentar" zum Lehrbuch, sondern als eine gewissermaßen amtlich vorgegebene Lehrplaninterpretation. Sie wurden von Fachdidaktikern erarbeitet und lehnen sich eng an den Lehrplan- und Lehrbuchtext an. Sie enthalten auch Hinweise auf Unterrichtsmittel und weiterführende Literatur. Zusätzlich muß von jedem Lehrer unbedingt die Zeitschrift "Přírodní vědy ve škole" (Naturwissenschaften in der Schule) benutzt werden. Diese enthält regelmäßig Fachbeiträge zur Allgemeinen und Regionalen Geographie sowie zu speziellen Fragen der Fachmethodik und Schulpraxis. Es fällt auf, daß in den letzten Jahren häufig solche Beiträge erschienen sind, die sich unmittelbar auf die neuen Lehrplanstoffe beziehen.

Die intendierte 'wissenschaftsnahе' Sprache scheint die ideologische Verbrämung zunächst an den Rand zu drängen, allerdings äußert sich die 'ideologische Linienführung' in der Aufbereitung der Sache selbst. Die physisch-geographische Sphäre wird als ein materielles System präsentiert, in dem die Naturgesetze der Evolution wirken. Diese Standpunkte entsprechen voll den Prinzipien des Historischen und Dialektischen Materialismus. Eine weitere, gesellschaftlich motivierte Intention ist der 'Praxisbezug', also der Blick auf die Anwendung in der "entwickelten sozialistischen Gesellschaft". Dem Schüler sollen Qualifikationen vermittelt werden, die ihn zum schöpferischen und planerischen Denken in dieser Gesellschaft befähigen.

Die ideologischen Positionen blieben bei diesem Lehrplanwechsel unberührt. Im Gegenteil: Die Bedeutung der Politischen Bildung und der vormilitärischen Erziehung ist gestiegen. Die 'Wissenschaftlichkeit' der Schulgeographie befindet sich im Einklang mit den Prinzipien des Marxismus-Leninismus, der Geographieunterricht leistet einen wichtigen Beitrag zum materialistischen Weltbild, das auf diese Weise 'wissenschaftlich' begründet wird.

Die vorgetragene Kritik an der "allgemeinen mittleren Bildung" bezog sich auf zu große Stofffülle, mangelnde Formulierung der Lehrziele, fehlende Verknüpfung der Fächer untereinander und eine Vernachlässigung der Lebensnähe. Dieser Kritik soll nun entgegengetreten werden. Es ist kein Zufall, daß an der Formulierung der Texte überwiegend Hochschullehrer beteiligt waren, die hier ihre Vorstellungen von einem Paradigmenwechsel der Geographie, ein verstärktes Theoriebewußtsein und eine bewußte Hinwendung zur gesellschaftlichen Praxis eingebracht haben.

Als Ergebnis entstanden ein modern und innovativ konzipierter Lehrgang der Physischen Geographie und Geosystemlehre sowie ein stärker politisch orientierter Lehrgang der Sozioökonomischen Geographie, der aber ebenfalls

Konzepte aufgreift, die bislang in den sozialistischen Ländern eher auf Skepsis gestoßen waren. Als besonders gelungen darf die Sequenz über die "Kulturlandschaft" angesehen werden, die auf Lage und Lokalisation abhebt. Ganz in der Tradition des "vaterländischen" Geographieunterrichts steht die bemerkenswerte abschließende systematische Behandlung der Landeskunde der Tschechoslowakei, wobei man sich gerne wünschte, daß auch eine entsprechende Darstellung der Regionalen Geographie Deutschlands in unserem gymnasialen Erdkundeunterricht erfolgte.

Literatur

- Demek, J. (1977): Úvod do studia geografie. 1: Teoretické základy geografie/Einführung in das Studium der Geographie. 1: Theoretische Grundlagen der Geographie/.- Brno (Studia Geographica 63)
- Doubrava, J. et al. (1983): Zeměpis pro 8. ročník základní školy: Československá socialistická republika/Erdkunde für die 8. Klasse der Grundschule: Die Tschechoslowakische Sozialistische Republik/.- Praha 1983.
- Filipp, K. (1981): Die Tschechoslowakei und die Bundesrepublik Deutschland im Schulbuchvergleich.- In: Geographie heute 2, H. 7, S. 45-57.
- Fričová, H. (1977/78): Didaktika geografie - pedagogická vědní disciplína/Geographiedidaktik - eine erziehungswissenschaftliche Disziplin/.- In: Přírodní vědy ve škole 29, S. 228-230, S. 270-272.
- Herber, J. (1983/84): Dočasné osnovy zeměpisu pre gymnázia vo svetle experimentálneho vyučovania/Die provisorischen Geographielehrpläne für Gymnasien im Lichte des Erprobungsunterrichts/.- In: Přírodní vědy ve škole 35, S. 30-31.
- Horník, St. (1975/76): Krajina jako součást didaktického systému geografie/Die Landschaft als Bestandteil des Systems der Geographiedidaktik/.- In: Přírodní vědy ve škole 27, 1975/76, S. 352-354.
- Kele, F./Mariot, P. (1982/83): Krajina, ľudia, Životné prostredie/Landschaft, Bevölkerung, Umwelt/.- In: Přírodní vědy ve škole 34, 1982/83, S. 35-36, S. 70-72, S. 114-115, S. 154-155.
- Kühnlová, H. (1985/86): Socialně ekonomická geografie v didaktickém ztvárnění/Sozial-ökonomische Geographie in didaktischer Gestaltung/.- In: Přírodní vědy ve škole 37, S. 271-274, S. 309-312.
- Machyček, J. et al. (1985): Základy didaktiky geografie/Grundlagen der Didaktik der Geographie/.- Bratislava.
- Maksakowskij, W.P. (1982): Wissenschaftliche Grundlagen der Schulgeographie/russ./.- Moskau 1982.
- Mariot, P./Kele, F. (1982/83): Využitie Atlasu SSR v školskej praxi/Der Gebrauch des Atlas der Slowakei in der Schulpraxis/.- In: Přírodní vědy ve škole 34, 1982/83, S. 189-190, S. 229-230, S. 270-271, S. 316-317, S. 354-356.
- Muris, O. (1930): Der erdkundliche Unterricht in den europäischen Ländern außer Deutschland.- Gotha 1930 (=Geographische Bausteine 18)
- Oschlies, W. (1970) Das tschechoslowakische Sekundarschulwesen auf dem Weg zum "alt-neuen-Gymnasium".- In: Pädagogische Rundschau 24, S. 693-703.

- Paulov, J. (1982/83): Niekoľko poznámok ku koncepcii ekonomickej geografie v experimentalnej učebnici geografie pre I. ročník gymnázia/Einige Bemerkungen zur Konzeption der Ökonomischen Geographie in den Erprobungslehrplänen der Geographie für die 1. Klasse des Gymnasiums.- In: Přírodní vědy ve škole 34, 1982/83, S. 69-70.
- Schlimme, W. (1985): Zum Buch über "Wissenschaftliche Grundlagen der Schulgeographie".- In: Zeitschrift für den Erdkundeunterricht 37, S. 212-217.
- Singule, F. (1967): Das Schulwesen in der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik.- Weinheim (=DIPF-Dokumentationen zum in- und ausländischen Schulwesen 9)
- Sperling, W. (1969): Der geographische Unterricht und die Ausbildung der Geographielehrer in der Tschechoslowakei.- In: Geographische Rundschau 21, S. 476-479.
- Sperling, W. (1977): Geographie und Geographieunterricht in der DDR.- München (=Harms Pädagogische Reihe)
- Sperling, W. (1981): Probleme und gegenwärtige Entwicklungen im Geographieunterricht der ČSSR.- In: Die Geographieunterricht im Bildungssystem Polens und der Tschechoslowakei (=Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Ostmitteleuropa-Studien 2). Marburg, S. 9-40.
- Sperling, W. (1982): The Teaching of Geography in Czechoslovakia.- In: Haubrich, H. (Hrsg.), International Focus on Geographical Education (=Studien zur internationalen Schulbuchforschung). Braunschweig, S. 67-77.
- Svécarová, A. (1981): Zkušenosti s využíváním učebnice zeměpisu pro první ročník gymnázií/Erfahrungen beim Gebrauch der Erdkundelehrbücher für die erste Klasse des Gymnasiums/.- In: Geografie v nové školské výchovně vzdělávací soustavě. Brno, S. 121-126.
- Turkota, J. et. a. (1980): Základy všeobecné didaktiky geografie/Grundlagen einer allgemeinen Didaktik der Geographie/.- Bratislava.
- Urban, R. (1972): Die Entwicklungen des tschechoslowakischen Schulwesens 1949-1970.- Berlin, Heidelberg 1972 (=Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin: Erziehungswissenschaftliche Veröffentlichungen 7)
- Zemepis (1983): Zemepis. Učebné Osnovy pro 1. a 2. ročník gymnázia/Erdkunde. Lehrplan für die 1. und 2. Klasse des Gymnasiums.- Bratislava.